



# Erziehung – Coaching – Lern- und Verhaltenstherapie

eine wichtige Einheit in der Therapie von Kindern mit AD(H)S



*Kinderärztin / Kinderneurologin / Kinder- und Jugend-  
psychiaterin / ADS-Spezialistin  
Psychotherapie / Verhaltenstherapie / Familientherapie /  
Neurobiologische Lerntherapie*



Dr. Helga Simchen

Beim Kind mit einem ausgeprägten Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom steht sein auffälliges, nicht selten störendes und von der Norm abweichendes Verhalten oft im Mittelpunkt der Behandlung. Ursache dafür ist eine angeborene besondere Art der Verarbeitung von Informationen und Wahrnehmungen mit Auswirkung auf die Verhaltensbildung. Unter ihren Schwierigkeiten im Leistungs- und Verhaltensbereich leiden diese Kinder bei zunehmender Anforderung. Sie klagen häufig darüber, dass sie sich unverstanden und falsch beurteilt fühlen und sie können ihr Wissen und ihr Verhalten nicht zu ihrer Zufriedenheit einsetzen. Unbehandelt hat das eine bleibende und zunehmende innere Verunsicherung zur Folge, die wiederum zu multiplen Ängsten, Zwängen, Aggressionen, Selbstwertkrisen, sozialem Reiferückstand mit reaktivem Fehlverhalten führen kann.

Dabei hat der Ausprägungsgrad des AD(H)S eine große Bedeutung und er wird bestimmt:

- Durch die individuellen neurobiologischen Besonderheiten
- Vom Ausmaß der Überforderung
- Von den vorhandenen Ressourcen
- **und ganz wesentlich** vom Verhalten des sozialen Umfeldes, wobei Eltern, Lehrer und Geschwister einen ganz großen Einfluss haben

## Was beeinflusst die Entwicklung des Verhaltens? \*)

- Die genetische Voraussetzung mit den verschiedensten angeborenen Fähigkeiten und manchmal auch Defiziten.
- Ein intaktes Zentralnervensystem, als Voraussetzung für eine gute Qualität der Wahrnehmung und deren unbeeinträchtigte und realitätsgerechte Verarbeitung. Verhalten entsteht im Kopf und wird von dort gesteuert. Ein intaktes Nervensystem ermöglicht eine angemessene und schnelle Reaktion auf Reize, weil Lernen und Verhalten sich automatisieren kann.
- Die Vorbildwirkung der Bezugspersonen, die zum Kind eine warme tragfähige Beziehung aufbauen, soziale Normen vermitteln und Grenzen setzen.
- Erziehung erfolgt durch Beziehungsaufbau und Vorbildwirkung!
- Förderung und Anerkennung durch das soziale Umfeld, um Motivationen zum Lernen zu wecken und Selbstvertrauen aufzubauen.
- Die Erziehung, das heißt die Vermittlung von sozialen Normen und erwarteten Verhaltensweisen, was Setzen fester Grenzen voraussetzt. Erziehen heißt aber auch lernen, sein Verhalten von selbst zu steuern und seine Reaktionen bremsen können, Eigenverantwortung zu übernehmen.
- Auf die Körpersprache der anderen achten, sie erfassen und richtig deuten.
- Über ausreichende sprachliche Fähigkeiten verfügen, um sich verständigen zu können.